

Millionensegen für das Wendland

Landesministerin Birgit Honé (SPD) übergibt Förderbescheide an den Landkreis sowie die Stadt und Samtgemeinde Lüchow

VON DAVID SCHRÖDER

Lübeln/Lüchow. Das waren schon hohe Summen, die Birgit Honé (SPD), Landesministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung, gestern Nachmittag im Landkreis Lüchow-Dannenberg zumindest virtuell verteilte. Der Landkreis sowie Samtgemeinde und Stadt Lüchow konnten sich über Förderzusagen von insgesamt rund zehn Millionen Euro freuen, die aus unterschiedlichen Fördertöpfen aus EU- und Landesmitteln fließen werden. Virtuell bedeutet, dass die Empfänger das Geld „als reserviertes Budget“ für konkret eingereichte Projekte abfordern können. Doch wer bekommt wie viel und wofür?

Ein Projektthema? Wassermanagement

Sechs Millionen Euro - so hoch ist das Budget, das der neuen Zukunftsregion „Elbtalau-Heide-Wendland“ bis 2027 zur Verfügung steht. Die Zukunftsregion ist ein Verbund aus den Landkreisen Lüchow-Dannenberg und Lüneburg sowie der Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalau in Hitzacker. Beim Biosphärenreservat wird dann auch der erste sichtbare Förderpunkt geschaffen, wie bei der Bescheidübergabe im Rundlingsmuseum Lübeln zu erfahren war. Ein Regionalmanagement, bestehend aus drei Mitarbeitern, soll als „Kümmerer“, wie es Landrätin Dagmar Schulz (parteilos) nannte, der Ansprechpartner für alle Projektinitiatoren sein. Konkrete Projekte müssen später von einer landkreisübergreifenden Steuerungsgruppe bewilligt werden. „Da wären wir schon beim The-



Lüchows Stadtbürgermeister Torsten Petersen (UWG, links) und Samtgemeindebürgermeister Sascha Liwke freuen sich über die Fördermillionen. Landesministerin Birgit Honé (SPD) überbrachte gestern die Förderbescheide. *Aufn.: D. Schröder*

ma Fachkräfte“, wandte sich die Ministerin direkt an Dirk Janzen (Biosphärenreservat), Janna Hoveida (Leiterin des Fachdienstes Kreisentwicklung/Wirtschaft/Klimaschutz beim Landkreis Lüneburg) und die Landrätin. Schließlich seien die Partner nun gefordert, das passende Personal aufzutreiben. „Schauen sie mal direkt an die Unis“, gab Honé als Tipp mit.

In der neuen Zukunftsregion sollen Projekte „für mehr Nachhaltigkeit im Einklang mit Tourismus und Kultur“ umgesetzt werden, berichtete die Ministerin. Dagmar Schulz ergänzte, dass „wirtschaftliche Impulse mit positiven Effekten für die biologische Vielfalt“ gesetzt werden sollen. Dirk Janzen nannte auf Nachfrage beispielhaft das Wassermanagement als einen möglichen, ganz praktischen Projektteil, von dem Landwirtschaft, Natur und auch der Tourismus profitieren könnten. „Dabei geht es um zu wenig Wasser, wie wir es gerade erst erlebt haben, aber auch um zu viel Wasser. Die Flutkatastrophe 2013 ist in der Erinnerung vielfach schon verblasst“, meinte er.

Für das Programm „Zukunftsregionen Niedersachsen“ stehen

landesweit insgesamt rund 96 Millionen Euro aus EU-Töpfen zur Verfügung, die auf 14 Regionen verteilt werden. Die einzelnen Projekte werden aus den Budgets mit 60 Prozent gefördert, 40 Prozent müssen als Eigenanteil aufgebracht werden. Wichtig dabei: Die Kreise können für den Eigenanteil auch andere Förderungen oder Zuwendungen in Anspruch nehmen. „Da haben wir fast alles ermöglicht“, betonte Birgit Honé.

Honé: „Renaissance des ländlichen Raumes“

Nur wenige Minuten nach dem Treffen in Lübeln rannte die Ministerin auch im Lüchower Allerlud offene Türen ein. Stadtbürgermeister Torsten Petersen (UWG) und Samtgemeindebürgermeister Sascha Liwke (CDU) freuten sich über einen Zuwendungsbescheid über 3,95 Millionen Euro aus dem Förderprogramm „Resiliente Innenstadt“ für die Stadt Lüchow. Auch da kommt ein Eigenanteil von 40 Prozent hinzu, den der Stadtrat in Höhe von insgesamt 2,63 Millionen Euro bereits auf die Haushalte der Jahre 2023 bis 2027 verteilt hat. Auch dazu läuft die Förderperiode bis 2027.

Die Stadt Lüchow hatte ein Vier-Säulen-Konzept erreicht, „das im Wettbewerb sehr überzeugt hat“, so die Ministerin. Es sieht eine Online-Plattform für mehr Bürgerbeteiligung, einen Gründerfonds mit Unterstützung erfahrener Unternehmer, Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und Ruhezonen in der Innenstadt vor, wie Sascha Liwke erläuterte (EJZ berichtete). Vieles davon ging auf eine Bürgerbefragung „mit sehr großer Beteiligung“ zurück, hob Liwke hervor. Der SG-Bürgermeister durfte sich dann noch über einen Bescheid für eine Personalstelle freuen. Mit rund 140000 Euro wird aus dem Landesprogramm „Zukunftsräume Niedersachsen“ ein sogenanntes Programm-Manager bei der Samtgemeinde gefördert. „Das ist mindestens gleichwertig“, meinte Liwke, denn über die Stelle könne bei guter Arbeit weiteres Fördergeld akquiriert werden.

Birgit Honé sprach bei beiden Bescheidübergaben von einer „Renaissance des ländlichen Raumes“. Viele junge Leute würden wieder in die Fläche zurückkehren. Mit den Mitteln gelte es, diesen Trend zu verstetigen.